

Wittekindstraße

Widukind oder Wittekind (um 800)

Widukind war der bedeutendste Führer der Sachsen im Kampf gegen die fränkischen Eroberer. Karl der Große wollte nicht nur das Sachsenland unter seine Herrschaft zwingen, sondern auch das Kreuz über den heidnischen Heiligtümern aufrichten. Mehr als dreißig Jahre waren erfüllt vom zähen Widerstand der Sachsen. Im Jahre 777 hielt Karl den ersten Reichstag auf sächsischen Boden zu Paderborn ab. Alle Sachsenführer stellten sich ein, nur einer fehlte, Widukind.

"Weil er sich im Bewußtsein seiner vielen Übeltaten fürchtete", schreiben die Reichsannalen. Und in den damals in Paderborn erlassenen Gesetzen heißt es: "Wer hinfort im Volk der Sachsen ungetauft sich verstecken und Heide bleiben will, der soll des Todes sterben." Kaum hatte Karl dem Sachsenland den Rücken gekehrt, flammte der Widerstand von neuem auf. Immer wieder wurden die christlichen Kirchen niedergebrannt und die Missionare vertrieben. Bis zum Jahre 785, als Karl wiederum in Paderborn einen Reichstag abhielt. Karl der Große forderte seinen Widersacher, der sich jenseits der Elbe aufhielt, auf, sich zu unterwerfen. Er gelobte ihm sogar Straffreiheit und königlichen Schutz. Darauf zog Widukind mit seinem Gefolge nach Westfranken, wohin Karl inzwischen zurückgekehrt war. In Attigny empfing Karl der Große seinen tapferen Gegner und ehrte ihn mit Geschenken.

Widukind ließ sich taufen. Karl selbst soll sein Taufpate gewesen sein. Er schickte einen Boten zum Papst nach Rom mit der Bitte, für die ganze Christenheit ein Dankfest anzuordnen. Der Sage nach soll Widukind in Enger gestorben sein, denn hier in der Kirche befindet sich sein Grabmal.